

CDU regt neues Finanzmodell zur Erfurter Bäder-Sanierung an

Ein erweiterter Leistungsvertrag mit der Bäder GmbH könnte dem Erfurter Dreienbrunnenbad schnell helfen. Hoyer: Dazu fehlt das Geld.

17. Februar 2017 / 07:28 Uhr



Für eine Modernisierung des Dreienbrunnenbades fehlt der Stadt das Geld. Archiv-Foto: Marco Schmidt

Erfurt. Der Erhalt der Freibäder und der Bau einer Schwimmhalle ist vom Stadtrat beschlossen. Die nötigen Investitionen können aber weder die Stadt noch die Bäder GmbH bezahlen. Mit einem neuen Finanzierungsmodell will der Sportausschussvorsitzende Michael Hose (CDU) den Widerspruch nun auflösen.

Hose regt an, dass die Bäder GmbH das Geld vorschießt und über einen erweiterten Leistungsvertrag mit der Stadt über die Jahre zurückbezahlt bekommt. Dadurch werde die Last auf alle Schultern verteilt.

Der Leistungsvertrag regelt, wie viel Geld die Stadt jährlich an die Bäder GmbH für die Nutzung der Bäder durch den Schul- und Vereinssport überweist. Laut der zuständigen Dezernentin Kathrin Hoyer (Grüne) sind das derzeit 4,2 Millionen Euro.

Würden die von der Bäder GmbH ermittelten Sanierungskosten für das Dreienbrunnenbad und das Freibad in Möbisburg auf den Vertrag umgelegt, könnte die Summe um rund 500 000 Euro steigen. "Die lassen sich einfacher finden als 5 bis 10 Millionen", sagt Hose.

"Theoretisch wäre die Finanzierung über den Leistungsvertrag denkbar", bestätigt Dezernentin Hoyer. "Aber praktisch umsetzbar ist das Modell nur, wenn Herr Hose mir sagt, woher wir das Geld nehmen sollen."

Im Haushaltsentwurf sei eine solche Steigerung bei den Ausgaben nicht eingeplant

CDU regt neues Finanzmodell zur Erfurter Bäder-Sanierung an – Erfurt | Thüringer Allgemeine
im Haushaltsentwurf sei eine solche Steigerung bei den Ausgaben nicht eingeplant.
Vielmehr strebe die Stadt bei den gerade laufenden Verhandlungen zum neuen
Vertrag mit der Bäder GmbH eine Kostenneutralität an – die Summe soll also
möglichst konstant bleiben. Die CDU könne in der anstehenden Haushaltsdiskussion
aber Änderungsvorschläge einbringen.

Hose schiebt den Schwarzen Peter zurück. Er favorisiert einen Vertragsabschluss mit
der Bäder GmbH vor dem Haushaltsbeschluss. Wichtiger sei aber, überhaupt erst
einmal die Summen zu kennen. Es sei relativ leicht zu ermitteln, wie sich die Umlage
auf den Leistungsvertrag in konkreten Zahlen auswirken würde, meint er.

Dabei kann sich Hose auch flexible Modelle vorstellen: So könne zuerst das
Dreienbrunnenbad saniert, dann die dritte Schwimmhalle gebaut werden. Ist das
Dreienbrunnenbad abbezahlt, käme das Möbisburger Bad an die Reihe. "Wir müssen
in das Thema Perspektive reinbekommen", fordert Hose.

Was bei den Bädern nicht geht, war bei der Multifunktionsarena möglich: Als die
Pleite der Arena GmbH drohte, beschloss der Stadtrat, den städtischen Zuschuss um
350 000 Euro im Jahr zu erhöhen. Für Hoyer ist die Situation aber nicht vergleichbar.
Es habe sich um eine Notlage gehandelt. "Die Alternative wären eine insolvente
Betreiber GmbH und ein Objekt gewesen, das nicht betrieben werden kann", sagt
Hoyer.

Insbesondere beim Dreienbrunnenbad regiert derzeit das Prinzip Hoffnung: Jedes
Jahr wird neu untersucht, ob das Bad eine weitere Saison durchhält.

Holger Wetzels / 17.02.17

ZoRo121766380